

Krabat zwischen Wahrheit und Legende

Harald Lukschanderl schuf zu dessen 300. Todestag Büste des kroatischen Obristen
Von Silke Richter

Viele Rätsel gibt die historische Krabatfigur damals wie heute auf. Die Faszination dieser sorbischen Sagengestalt hält in zunehmendem Maße an, so auch bei Metallgestalter Harald Lukschanderl. Der Maukendorfer schuf zu dessen 300. Todestag eine Büste des kroatischen Obristen Johann Schadowitz aus Groß Särchen.

Groß Särchen/Saalau. Der Geruch von Kleber, Gips und frischem Holz liegt in der Luft. Dazwischen scheint sich der mystische Hauch von Legenden und Sagengestalten zu mischen. Bereits seit 1994 widmet sich Harald Lukschanderl in seiner Werkstatt in Saalau dem sorbischen Brauchtum und haucht den eigens geschaffenen Skulpturen auf seine ganz eigene Weise Leben ein.

Den Anfang machte der sorbische Wassermann, der seinen Platz in Rabitz finden sollte. In den folgenden Jahren entstanden neben sakralen Auftragsarbeiten weitere sorbische Skulpturen. „Ich setzte mich anfangs literarisch mit der sorbischen Sagenwelt auseinander, um »meinem« Wassermann auch den richtigen Gesichtsausdruck und die Haltung zu verleihen. Dabei stieß ich auf den Krabat, welcher als Bronzeplastik seit 2003 den Dorfplatz in Schwarzkollm ziert“, war von Harald Lukschanderl zu erfahren. Hin- und hergerissen zwischen Wahrheit und Legende schuf der Metallgestalter eine Büste vom Obristen Johann Schadowitz, zu dessen 300. Todestag, der am Sonnabend, dem 29. Mai, begangen wird. „Ich weiß einfach nicht, was die Krabat-Sage und der kroatische Obrist Johann Schadowitz gemeinsam haben. Berichte und Erzählungen über beide Figuren gehen zu weit auseinander.“ In den Veröffentlichungen aus dem Jahre 1899 sei jedenfalls Folgendes über den Herrn aus Groß Särchen nachzulesen, was gleichsam Rätsel aufgibt: „Am 29. Mai starb in Groß Särchen der ausgediente Obrist Johannes Schadowitz, 80 Jahre alt, in Agram in Kroatien gebürtig und wurde in der Pfarrkirche in Wittichenau begraben.“



Metallgestalter Harald Lukschanderl gestaltet zum 300. Todestag des Groß Särchener Obristen Johann Schadowitz, der nach seinem Tode zur Sagengestalt Krabat wurde, diese Büste. Foto: Silke Richter

Handvoll Hafer wird

zu Regiment Soldaten

Weiter heißt es in den Aufzeichnungen: „Der sächsische Kurfürst August der Starke, der 1695 als höchster General der kaiserlichen Truppen gegen die Türken führte, hatte dem kroatischen Obristen auf Lebenszeit das Gut in Groß Särchen geschenkt, weil er dereinst mit seinen Reitern den Kurfürsten aus feindlichen türkischen Händen befreit hatte. Es wird erzählt: Der Krabat hat im Pfarrhaus in Wittichenau eine Handvoll Hafer in den Ofenkessel geworfen und ein Regiment Soldaten sei heraus auf den Pfarrhof marschiert. Krabat sei von Särchen nach Dresden zum Mittagessen beim Kurfürsten durch die Luft gefahren und habe dabei in Kamenz die eiserne Turmspitze verbogen. Nach Krabats Tod warf man Zauberbücher in den Fluss, und das Wasser schäumte und brauste, als wolle es aus dem Flussbett springen. Von dieserlei Märchen steht aber natürlich in den Wittichenauer Begräbnisbüchern nichts.“ (Franz Schneider, Pfarrer in Wittichenau, 1899).

Wolke in Form eines

Vogels als Motiv

Eine andere Veröffentlichung sagt wiederum aus, „ . . . dass der kroatische Obrist frühestens 1696 nach Groß Särchen gekommen sein kann und in seinen letzten acht

Lebensjahren durch besondere Sprachkenntnisse und Spezialwissen einen so tiefen Eindruck in der sorbischen Bevölkerung hinterlassen hat, dass er zu einer legendären Figur, zum guten sorbischen Zauberer Krabat (von Kroate) ernannt wurde. Als Krabat gestorben war, sahen die Leute eine helle Wolke in Form eines Vogels am Himmel aufsteigen.“

Letzteres wählte Harald Lukschanderl als Motiv, welches sich im Gesichtsausdruck „seines“ Obristen widerspiegeln soll. Drei Monate hat der Metallgestalter an dieser Büste gearbeitet, die ohne Auftrag entstand und in zukünftigen Ausstellungen einen Platz finden soll.